

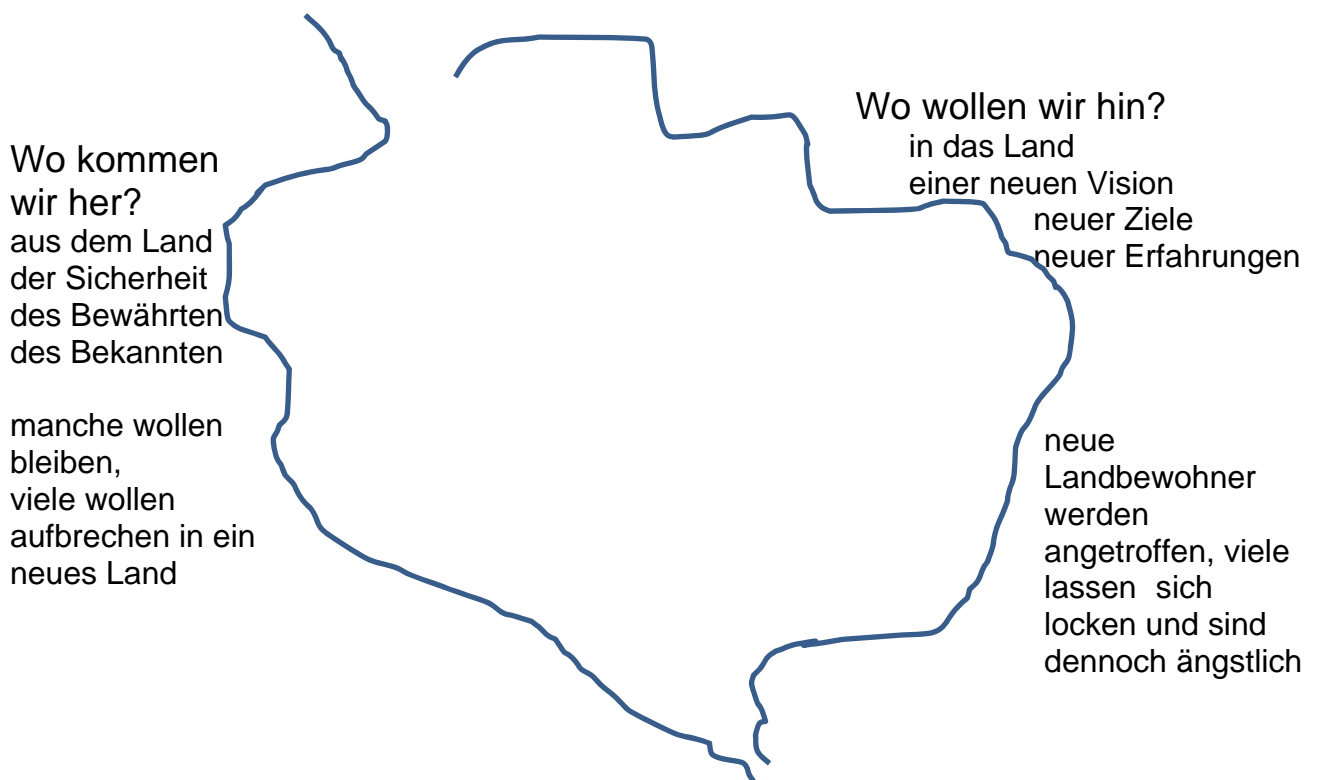
Wo kommen wir her – wo wollen wir hin? Auf dem Weg zu einer neuen Vision von Kirche

BIBELARBEIT „Ans andere Ufer“

für Prozessteams, Kirchengemeinderäte, Gemeinsame Ausschüsse und andere Gruppen und Kreise im Prozess Kirche an vielen Orten

1) Ans andere Ufer – wo kommen wir her, wo wollen wir hin?

Auf dem Boden wird mit blauen Bändern und Texten ein Bild entworfen:



Die Gruppe überlegt:

Wie erlebe ich Kirche am Ort hier und jetzt? (linke Uferseite)

Wie möchte ich Kirche am Ort – an vielen Orten in Zukunft erleben?
(rechte Uferseite)

Gemeinsam oder in kleinen Gruppen werden Moderationskarten (zwei verschiedene Farben) ausgefüllt und an den See gelegt.

2) Ans andere Ufer mit Jesus

Mk 6,45-52

Gleich darauf forderte er seine Jünger auf, ins Boot zu steigen und ans andere Ufer nach Betsaida vorauszufahren. Er selbst wollte inzwischen die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten. Spät am Abend war das Boot mitten auf dem See, er aber war allein an Land. Und er sah, wie sie sich beim Rudern abmühten, denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache ging er auf dem See zu ihnen hin, wollte aber an ihnen vorübergehen. Als sie ihn über den See gehen sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst und schrien auf. Alle sahen ihn und erschrakten. Doch er begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Dann stieg er zu ihnen ins Boot, und der Wind legte sich. Sie aber waren bestürzt und außer sich. Denn sie waren nicht zur Einsicht gekommen, als das mit den Broten geschah; ihr Herz war verstockt. Sie fuhren auf das Ufer zu, kamen nach Gennesaret und legten dort an. Als sie aus dem Boot stiegen, erkannte man ihn sofort. Die Menschen eilten durch die ganze Gegend und brachten die Kranken auf Tragbahren zu ihm, sobald sie hörten, wo er war. Und immer, wenn er in ein Dorf oder eine Stadt oder ein Gehöft kam, trug man die Kranken auf die Straßen hinaus und bat ihn, er möge sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren lassen. Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt.

Die Geschichte erleben:

Die Geschichte wird von der Leitung vorgelesen.

Danach suchen die Teilnehmenden ihren Ort auf dem Bodenbild. Sie nehmen einander an ihren Orten wahr und sagen einander, warum sie wo stehen.

Danach wird die Geschichte noch einmal vorgelesen und die Teilnehmenden handeln währenddessen als Jünger: Sie sind zunächst an einem Ufer, dann steigen sie ins Boot, dann kommen sie am anderen Ufer an.

Nach dieser Erfahrung werden sie gefragt, wie es ihnen in der Geschichte erging.

Danach positionieren sie sich noch einmal an ihrem Ort auf dem Bodenbild. Ist es der gleiche, ist es ein anderer?

Impulsfragen zum Text:

Dann erhalten alle den Text und beschäftigen sich mit den folgenden Impulsfragen – miteinander oder, bei einer größeren Teilnehmerzahl, in kleinen Gruppen.

Womit lockt der Text, ans andere Ufer zu fahren?

Wo ist Jesus? Was tut er und was tut er nicht?

Was fällt uns noch auf, worüber wir miteinander reden wollen?

3) Ans andere Ufer als Kirche

Variante 1:

Die Leitung legt das Schiff oder zwei Schiffe in den See

Gespräch mit Impulsfragen

Was lockt uns als Kirche, ans andere Ufer zu fahren?

Was wollen wir ans andere Ufer auf jeden Fall mitnehmen?

Was wollen wir zurücklassen?

Was brauchen wir, brauche ich, um die Überfahrt zu wagen?

Variante 2:

Kirchenbilder der Zukunft

Welche Zukunft lockt uns? Welche Kirche wollen wir sein?

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit den Kirchenbildern „Wie wir Kirche sehen“ und legen ihre Bilder ans andere Ufer.

Dann besprechen sie, ob sie diese Bilder locken und was sie brauchen, um die Überfahrt zu wagen.

Variante 3:

Die Vision und der Prozess Kirche am Ort

1. Die Leitung legt folgende Bilder ans andere Ufer

- eine missionarische Kirche, die sich gesendet weiß (Bild Sternsinger)

- eine diakonische Kirche, die anderen dient (Bild helfende Hand)
- eine dialogische Kirche, nicht Top-Down, sondern von dir zu mir (Bild Gespräch)
- eine sakramentale Kirche, die sich auf Zeichen versteht, die das Reich Gottes sichtbar machen (Bild Eucharistie)
- eine vernetzte Kirche, die mit Partnern die Welt verändert (Bild Netz – Kirche am Ort als Netzwerk)
- eine Kirche, die den Blickwechsel wagt
 Blickwechsel zur lokalen Kirchenentwicklung (Blickwechselbild mit Text)
 Blickwechsel zu den Lebenswirklichkeiten der Menschen (Bild und Text)
 Blickwechsel zur Entdeckung und Kommunikation des lebendigen Evangeliums in den Lebenswirklichkeiten der Menschen (Bild und Text)

Die Gruppe kommt darüber spielerisch ins Gespräch:
 Ein Bild mit Inhalt wird aufgerufen und die Gruppe votet –
 Hand über dem Kopf „Finde ich toll – sagt mir viel“,
 Hand auf Halshöhe „Gefällt mir ganz gut, sagt mir aber nicht so viel“,
 Hand auf Bauchnabelhöhe „Sagt mir gar nichts“.

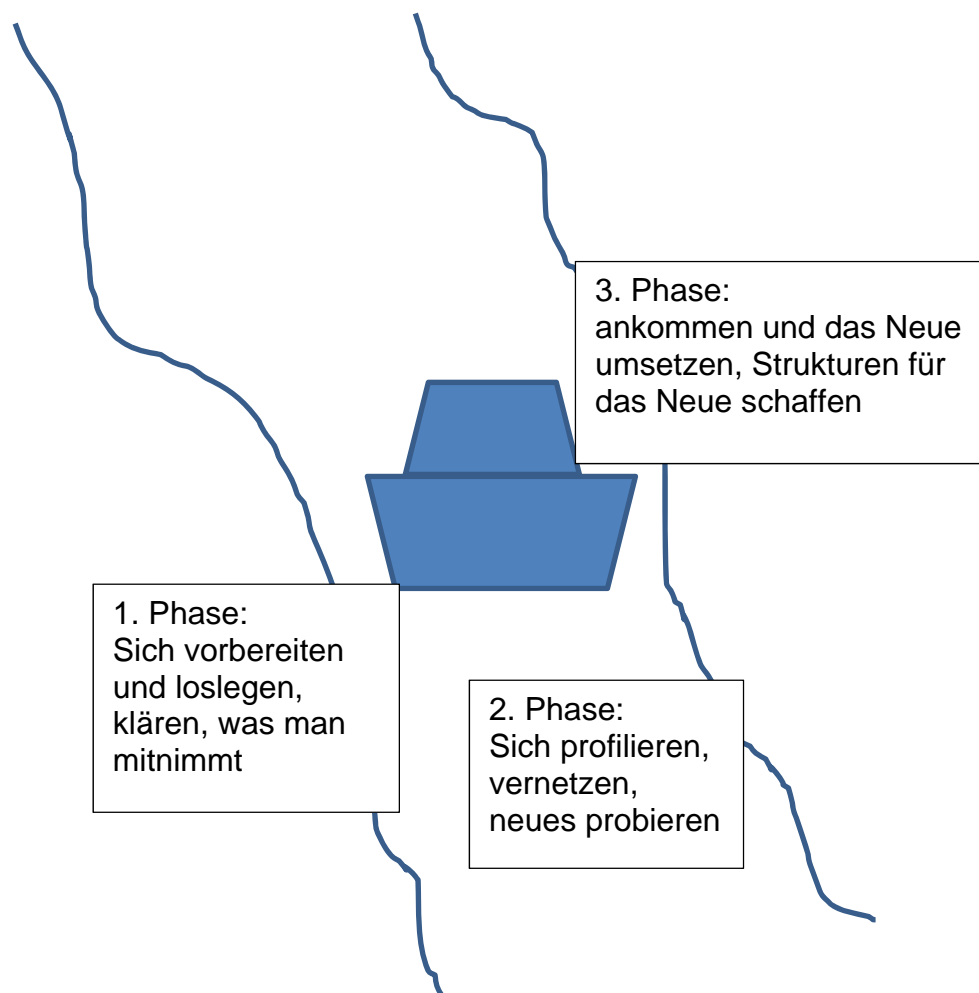
Dann können die Voten besprochen werden, warum ist das so, was brauche ich noch,

→

→

2. Das Schiff für die Überfahrt ist Prozess

In das Bodenbild werden zwei Schiffe gelegt und die drei Phasen des Prozesses werden im Bild verortet.



Die Gruppe überlegt, wo sie steht und wie sie weitermachen will bzw. was der nächste Schritt ist.

Die drei Varianten können auch auf je eigene Weise kombiniert werden.

Gerne kann man zu allen Schritten Varianten erproben !!!

Persönliche Variante:

Das Bild vom See, den beiden Ufern und der Überfahrt kann auch für die persönliche Auseinandersetzung verwendet werden:

Wo stehe ich? Wo komme ich her?

Wo will ich hin?

Was brauche ich für die Überfahrt? Wen brauche ich?

Material:

*Wie wir Kirche sehen. Ein Kartenset zum Suchen und Finden
(bestellbar unter www.Kirche-am-Ort.de)*

blaues Band für den See (oder ähnliches)

Material „Ans andere Ufer“

Texte am See auf A4-Blättern (Wo kommen wir her,)

Texte zu den Phasen (A4)

drei Blickwechselbilder (A4)

2 verschiedene Boote mit dem Bibeltext auf der Rückseite (A4)

*Dieses Material kann nur per Email direkt bestellt werden bei
Kirche-am-Ort@drs.de, Stichwort: Material „Ans andere Ufer“. Bitte
angeben, wie viele Boote man braucht (für jeden Teilnehmer
eines).*

Entwurf:

Christiane Bundschuh-Schramm